

OG persönlich

Friedrich Heiser zum 75. Geburtstag



Lehrer und Schüler: Friedrich Heiser und Lothar Schmid bei einer Exkursion auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr am 24. April 2014.

Foto: Robert Pfeifer

Im März dieses Jahres beging mein ehemaliger Biologielehrer, ornithologischer Mentor und Freund Fritz Heiser in Volkach seinen 75. Geburtstag.

Er erblickte am 29.03.1939 in Neutitschein in Mähren das Licht der Welt. Nachdem er 1946 mit seinen Eltern und seinem Bruder die Heimat verlassen musste, verbrachte er seine Kindheit und Jugend in Krumbach in Schwaben. Nach dem Abitur studierte er in München Biologie, Chemie und Erdkunde für das Lehramt. 1966 kam er als Referendar für diese Fächerverbindung ans Gymnasium in Donauwörth, wo er bis zu seiner Pensionierung 1999 zuletzt als Fachbetreuer für Biologie wirkte. 2003 verließ er nach 37 Jahren Donauwörth und zog in die Nähe der Familie seiner Tochter ins unterfränkische Volkach. Das angenehme Weinbauklima in dieser Gegend und seine Liebe für einen guten Tropfen erleichterten ihm den Standortwechsel.

Schon von frühester Kindheit an interessierte sich Friedrich Heiser für die Natur. Hierbei gefördert von seinen Eltern, beschäftigte er sich zunächst vor allem mit Schmetterlingen. Doch schon bald entdeckte er seine Leidenschaft für die Vogelwelt. Ausgestattet mit einem bis heute ungebrochenen Forscherdrang, enormem Wissensdurst, einer guten Beobachtungsgabe sowie einer strukturierten und gut organisierten Arbeitsweise, entwickelte er sich rasch zu einem der herausragenden Feldornithologen Bayerns. Bereits 1953 begann er, seine ornithologischen Beobachtungen exakt mit Datum, Ort und Beobachtungsumständen in einem Tagebuch festzuhalten. Seine Aufzeichnungen führt er bis heute in dieser Art und Weise fort. Er hätte also alle Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere in der Ornithologie mitgebracht. Allerdings liegt ihm bis zum heutigen Tage die feldornithologische „Arbeit“ draußen, in der von ihm so sehr geliebten Natur, wesentlich mehr am Herzen

als die wissenschaftliche Aufbereitung ornithologischer Daten. Die von ihm in der Fachliteratur veröffentlichten Beiträge waren aufgrund seines enormen feldornithologischen und ökologischen Wissens sowie der Qualität seiner Aufzeichnungen stets fachlich fundiert und von großem Interesse für die Avifaunistik Bayerns. Als Ende der 1960er Jahre die internationale Wasservogelzählung in Deutschland begann, hat Fritz Heiser an diesem Vogelmonitoringprogramm, bis er Donauwörth 2003 verließ, aktiv mitgewirkt. Bei jedem Wind und Wetter war er mit seinem Fahrrad unterwegs und erfasste präzise die Wasservögel auf den Stau- und Baggerseen im Lech-Donau-Winkel.

Seine zweite große Leidenschaft ist das Reisen. Dem Fernweh und seiner bis heute zu beobachtenden Abenteuerlust folgend, führten ihn vogel- bzw. naturkundliche Reisen mit seinem Wohnmobil in jungen Jahren ins europäische Ausland, in die Türkei und nach Nordafrika. Zurückblickend bereiste Fritz Heiser in seinem Leben viele Länder der Erde. Die Planung, Organisation und Durchführung derartiger Reisen mit befreundeten Vogelkundern bereitet ihm immer wieder große Freude. So verwundert es nicht, dass er mit seinen 75 Jahren erst vor kurzem mit einer Reisegruppe die Osttürkei und Armenien besuchte.

Auch wenn er immer noch seiner Vogelartenliste gerne neue Arten hinzufügt, hatte und hat er stets die Natur in ihrer Gesamtheit im Blick. Dabei geht es ihm niemals nur um das Abhaken von Arten einer Liste, sondern immer um die Entdeckung und das Begreifen der Vielfalt der Natur mit all ihren Arten und Beziehungsgflechten. So hat er seine Begeisterung für Schmetterlinge nie verloren und sich ständig mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit autodidaktisch mit der Bestimmung und Lebensweise auch weiterer Artengruppen wie z. B. Libellen und Heuschrecken beschäftigt.

Fritz Heiser füllte mit seinem Wissen über die Natur aber nicht nur seine Tagebücher, sondern setzte es stets auch für den Schutz und die nachhaltige Bewahrung der Schöpfung ein. Artenschutz ist für ihn eine Herzensangelegenheit. So kletterte er z. B. vor 35 Jahren selbst auf die Weiden und Pappeln in den Auwäldern des Lech-Donau-Winkels, um für den Gänseäger Brutraum zu schaffen. Heute engagiert er sich u. a. beim Aufhängen von Brutröhren für den Steinkauz in der Umgebung von Volkach.

Aus diesem Grund war er über viele Jahre als gefragter Fachmann Mitglied in den Naturschutzbeiräten der Regierung von Schwaben und des

Landkreises Donau-Ries. Er ist bis zum heutigen Tag Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben, dessen ornithologische Arbeitsgemeinschaft er über einige Jahre auch geleitet hat. Ferner war er 1976 Gründungsmitglied der Kreisgruppe Donau-Ries des Bund Naturschutz und später deren naturschutzfachlicher Kopf als zweiter Vorsitzender. Darüber hinaus engagierte er sich über viele Jahre im Landesbund für Vogelschutz und ist langjähriges Mitglied der OG.

Die Ausweisung einiger der bedeutendsten Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Schwaben, wie die Mertinger Höll, das Apfelwörth und das Neugeschüttwörth, sind eng mit dem Namen Fritz Heiser verknüpft. Ganz besonders fühlte er sich zu der direkt vor seiner Haustür gelegenen Mertinger Höll hingezogen, einem Niedermoorgebiet im Donauried. Durch seine über mehrere Jahrzehnte durchgeführten vogelkundlichen Untersuchungen und seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz dieses Lebensraumes, gelang es ihm mit anderen Mitstreitern und Mitstreiterinnen, die Zerstörung dieses Naturschutzjuwels durch eine Magnetschwebbahnteststrecke zu verhindern. Mit seinen engagierten Vorträgen und Führungen konnte er auch die Planungsüberlegungen für den Bau eines nahegelegenen Atomkraftwerkes stoppen. 1984 gelang es ihm mit seinen Gutachten, „seine“ Höll als Naturschutzgebiet auf Dauer zu sichern. Heute sind die von ihm vor vielen Jahren initiierten Naturschutzgebiete alle wesentliche Bestandteile des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Abschließend darf nicht unerwähnt bleiben, dass er mit seinem Enthusiasmus und seinen pädagogischen Fähigkeiten als Biologielehrer immer wieder interessierte junge Menschen für die Vogelkunde und den Schutz der Natur begeistern konnte. In diese pflanzte er seine Liebe zur Natur quasi als Samenkörner ein. Heute sind diese ehemaligen Schüler unter anderem Leiter von wissenschaftlichen Instituten, Naturschutzabteilungen und -verbänden und tragen Früchte für die Weiterentwicklung der Vogelkunde und den Erhalt und die Förderung des Naturschutzes.

„Ich bin Dir dankbar, Fritz, dass ich einer dieser Naturschutzschüler sein durfte!“

Dem Jubilar wünschen wir noch viele beeindruckende Naturerlebnisse, vogelkundliche Reisen mit vielen neuen Arten und vor allem den Erhalt seiner Fitness und Gesundheit.

Lothar Schmid